



Gemeinde
Köniz

KÖNIZ INNERORTS

Publikation der Gemeinde Köniz

| Ausgabe Nr. 5

| Juni 2026

Aufmerksames Spazieren durchs Wangental



Mit Karte und GIS-App in Thörishaus unterwegs. Veronika Martignoli-Rosin zeigt, welche Wege es in ihr Wohnquartier Sonnhalde gibt. | Fotos: James Goss

Wie spaziert es sich durch Niederwangen, Oberwangen und Thörishaus? Wo kommt man «gäbig» und sicher hin? Die Gemeinde Köniz analysierte diesen Frühling die Fusswege im Wangental – im Workshop, spazierend und mit Expertise von ortskundigen Könizer:innen über 65 Jahren.

«Es ist doch wirklich ganz gut, einmal durch einen vertrauten Ort zu spazieren und den so anzuschauen, als besch-

tigte man einen fremden Ort», sagt Margret Binggeli. Sie macht mit bei der Könizer Fussweganalyse im Wangental. Die Gemeinde lädt hierfür zum «kritischen Spaziergang» durch Alltagsorte im Siedlungsgebiet ein. Heute steht ein Spaziergang durch Thörishaus an. Augen auf – und viel sehen.

Treffpunkt Bahnhof

Vier Personen haben sich für den Spaziergang durch Thörishaus angemeldet. Margret Binggeli wohnt in Oberwan-

gen, kommt aber häufig auf Spazierbesuch hierher. Urs Maibach aus dem Spiegel ist im Verein Senioren Köniz aktiv und kommt mit dem Velo durchs Wangental angeradelt. Ihn interessiert, wie sich ältere Personen in die Könizer Ortsentwicklung einbringen können. Veronika Martignoli und Fredi Schweizer wohnen hier.

Geleitet wird die Exkursion von der Verkehrsplanung der Gemeinde und zwei Geografinnen des Berner «Büro für

Editorial: Rückblick auf den Werkhoftag.
Seite 4

Der Könizer Zivilschutz in Blatten.
Seite 5

100 Jahre Liebefeld Leist: Das Jubiläum.
Seite 8

Mobilität». An einem Vormittag trifft sich die Gruppe am Bahnhof Thörishaus, ausgestattet mit ausgedruckten Karten und Handys.

Gemeinsam wirksam

Die Könizer Fussweganalyse folgt dem Ansatz, dass die Bevölkerung an der Analyse teil hat und mit ihren Rückmeldungen Veränderungen anstossen kann. «Sie vor Ort sind die Expert:innen», erklärte Rolf Albisser von der Könizer Verkehrsplanung am Start-Workshop in Niederwangen im April. Wie ist das gemeint? Die Verkehrsplanner:innen hören zu, die Einwohner:innen berichten und zeigen, wo Fusswege für sie angenehm und sicher sind und wo es Verbesserungsbedarf gibt – auf der Karte und vor Ort.

Karten-Workshop in Niederwangen

Am Start-Workshop in der Schule Niederwangen nahmen rund 20 Teilnehmer:innen über 65 Jahre ihren Wohnort aus einer Planungsperspektive unter die Lupe. In Gruppen beugte man sich über grosse Karten. «Also was wird nun genau von uns erwartet?», fragte eine Frau und lächelte etwas verunsichert, als es hiess «Legen Sie los! Ihre Meinung ist gefragt.» Ungewohnt, doch es dauerte nicht lange, da diskutierten die Teilnehmer:innen lebhaft an den Karten, kratzten sich zuweilen auch am Kopf und lachten. Innert Kürze waren die grossen ausgebreiteten Ortskarten voller oranger Post-its mit Kommentaren beklebt.

- Kaffee im Hirschen! Positiv!
- Kein Schatten vom Bahnhof bis ins Dorf.
- Konflikt Velo – Fussgänger.
- Bushaltestelle ohne Dach.
- Vom Bahnhof ins Dörfli fehlen Bänke (Weg ist lang).
- Kein WC am Bahnhof.

Auch mit dem anwesenden Gemeinderat Dominic Amacher wurde gerne persönlich diskutiert. Bei Kaffee und Kuchen zum Zvieri wurden ausserdem auch die Bekanntschaften vertieft.



Am Rand des Siedlungsgebiets: Hier beginnt die Naherholung. Zur Sense ist es nicht mehr weit.

Ortsmitte und -grenze: Sensemattstrasse

Zurück nach Thörishaus: Sucht man hier die Dorfmitte, landet man auf der Sensemattstrasse, direkt beim Bahnhof. Der Gasthof Sternen ist hier, das ehemalige Schulhaus (heute Kita), der Denner, eine Käserei und ein Gemeinschaftshaus mit Dorfgarten in Zwischennutzung. Ortsmitte und Gemeindegrenze zugleich, das ist spürbar. Der Sternen liegt in Neuenegg, der Denner vis-à-vis in Köniz. Aber Thörishaus ist Thörishaus. Veronika Martignoli-Rosin wünscht sich, dass zu diesem Zentrum gut geschaut wird. Die leerstehende Ladenbaracke vermittle einen verlassenen Eindruck, findet sie.

Warum kein Fussgängerstreifen?

Veronika Martignoli-Rosin lebt seit rund 30 Jahren in Thörishaus. Die aktuelle Verkehrsberuhigung auf der Sensemattstrasse behage ihr nicht. Fussgängerstreifen kenne jedes Kind, auch Velostreifen. Warum nicht diese nutzen statt abstrakte Zonenmarkierungen? «Die Strassenverengungen werden von den Autofahrern ignoriert.» Wie zum Beweis fährt ein weisser Offroader

prompt über eine solche Verengung, die den Verkehr aufhalten sollte. «Für Velofahrer die klassische Fleischbremse», gibt Urs Maibach zu bedenken.

Betreten auf eigene Gefahr

Die beauftragten Geografinnen Meret Oehen und Dominique Zumstein vom Büro für Mobilität führen genaue Notizen und tragen die besprochenen Stellen direkt übers Handy in ihr Geoinformationssystem ein. Das Wohngebiet liegt am Hang. Die direktesten und kürzesten Wege führen steil nach oben, oft über Privatgrundstücke. Irgendwo steht bei einer Treppe «Betreten auf eigene Gefahr». Ältere und gehbehinderte Menschen oder Eltern mit Kinderwagen sind auf den «Umweg» über die Strasse angewiesen. Der Spaziergang führt bis zur Bahnunterführung am Siedlungsrand.

Dahinter Grünland

Thörishaus ist faszinierend. Man sieht gut, wie das Siedlungsgebiet in die offene Landschaft ausfranst. Eine Siedlung im Neubau, daneben ein artiges Pärkli mit Robidog-Eimer vor der Un-

terführung, dahinter gegen Oberried erstrecken sich Felder um Felder. Hier beginnt das Naherholungsgebiet, hier geht's auch zur Sense, da will man hin. Die Natur ist nah.

Blick ins Quartier

Die Thörishauser Veronika Martignoli-Rosin und Fredi Schweizer wollen auch einen Blick in ihr Quartier zeigen. Ein kleiner steiler Wiesenpfad führt schnurgerade ins Sonnhalde-Quartier hoch, danach folgen Treppen. Eine sehr grosse moderne Überbauung von 2008. Auf den ersten Blick könnte sie überall sein. Dann eine Überraschung: Ein altes Chalet in einem Sandstein-Kessel mit grünem Wiesli und Wasserfall. Der Quartiertreffpunkt. Ein versteckter Lieblingssort.

Beim Strassen-Imbiss

Thörishaus erlebt laufend Veränderung: Neu ist der Bahnhof. Aktuell wird ein direkter Weg von der Autobahnüberführung dorthin gebaut. Wo vor einigen Jahren Parkplätze waren, steht heute der Denner-Laden. Zuletzt soll es auf ein Kafi in den Sternen gehen. Aber halt: die Öffnungszeiten. «Ja, die muss man kennen, wenn man nicht anrennen möchte», lacht jemand. Zum Glück ist aber ein Bäckerwagen da: Der Spaziergang findet hier seinen Abschluss.

Öffentlicher Abschlussworkshop

Was die beiden Geografinnen so fleissig notierten, fliesst in einen Bericht mit Handlungsempfehlungen. Im öffentlichen Abschlussworkshop Ende Jahr werden Massnahmen präsentiert und diskutiert. Ab 2027 sollen erste Verbesserungen umgesetzt werden.

Könizer:innen prüfen Fusswege

Mit der partizipativen Fussweganalyse durch ältere Personen möchte die Gemeinde die Sicherheit, Autonomie und Alltagsmobilität der alternden Bevölkerung fördern.



www.koeniz.ch/fussweganalyse



Verkehrsberuhigung ist erwünscht, gibt aber auch zu diskutieren: Ist diese Verengung links sinnvoll?



Der kürzeste Weg in die Wohnsiedlungen am Hang führt über Treppen. Die Strasse ist ein Umweg.

Manchmal braucht's wenig

«Manchmal braucht es wenig, um eine Situation zu verbessern», erklärt Rolf Albisser. «Entsiegeln gegen Hitze, Bepflanzung anpassen, eine Sitzbank hinstellen.» Die Gemeinde hat seit 2020 86 altersgerechte Sitzbänke aufgestellt: Erhöhte Sitzflächen und Armlehnen erleichtern das Hinsetzen und Aufstehen.

Mit anderen Augen

Übrigens: Einen Ort mit anderen Augen anzuschauen, als wüsste man nicht, dass man sich im Berner Agglomerationsgürtel befindet – das gelingt dem

jungen amerikanischen Touristen ganz gut, dem die Verfasserin dieses Beitrags am Schluss zufällig in der «Chäsi» begegnet.

Einigermassen zufällig hat er über ein Online-Booking im Gasthof Sternen in Thörishaus eingesehen. Er sagt: «Thörishaus – oh, such a beautiful place! Do you know, where I can rent a bike here?» Klar, die nächste PubliBike-Station ist nicht weit.

Sarah Leonor Müller

Fachverantwortliche Kommunikation

Unser Arbeitsplatz wurde zum Erlebnisort: Offene Werkhoftore



Kathrin Gilgen

Direktionsvorsteherin Umwelt und Betriebe

Liebe Könizerinnen, liebe Könizer

Am Werkhoftag, Samstag, 30. Mai, durften wir bei strahlendem Sommerwetter mit hohen Temperaturen zahlreiche Besucherinnen und Besucher begrüßen. Besonders erfreulich war, wie viele Familien und Kinder den Weg ins Könizer Werkhofareal fanden, um einen Blick hinter die Kulissen der gemeindeeigenen Dienstleistungen zu werfen.

Spannende Fahrzeuge

Mit grossem Engagement präsentierten unsere Mitarbeitenden ihre vielseitigen Arbeitsbereiche. So erhielten die Besucher interessante Einblicke in die Wasserversorgung, die Siedlungsentwässerung, die Abfallentsorgung, den Bereich Umwelt und Landschaft mit der Energiefachstelle, den Strassenunterhalt, die öffentliche Beleuchtung und Signalisation sowie in die gemeindeeigene Werkstatt.

Besonders grosses Interesse galt den ausgestellten Fahrzeugen: den Kehrichtwagen, den Fahrzeugen für den Strassenunterhalt und Winterdienst und den Spezialfahrzeugen der Wasserversorgung und der Siedlungsentwässerung.

Verschiedene Rohrsysteme, Klappen und Schieber, Werkzeuge und alltägliche Arbeitsgeräte konnten aus nächster Nähe besichtigt werden. Mit viel Motivation und Fachwissen standen die Mitarbeitenden den Besucherinnen Red und Antwort.

Der Sirup-Hydrant

Den Kindern wurde viel geboten. Sie konnten mit dem Bagger ihre «Geschicklichkeit» testen, beim Kehrichtwagen «Glücksfischen» und sich beim «Waldparcours» austoben.

Bei der Wasserversorgung konnte danach der Durst gelöscht werden: Aus zwei besonderen Hydranten flossen Sirup und Bier.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Vor Ort war ein Bratwurststand. Es gab auch Pizzas, Bauernhofglacé, Süßes vom Dorfbeck und einen Kaffeestand.

Die verschiedensten Attraktionen sorgten dafür, dass der Werkhoftag zu einem abwechslungsreichen und informativen Erlebnis wurde.

Heiteres Erlebnis

Der grosse Zuspruch und die heitere Stimmung machten den Werkhoftag für uns zu einem Erfolgserlebnis.

Es war für mich schön zu sehen, wie unsere Mitarbeitenden in ungezwungener Atmosphäre mit Freude und Einsatz ihren täglichen Arbeitsbereich vorstellten und mit Ihnen aus der Bevölkerung ins Gespräch kamen. Gerade dieser direkte Austausch machte den Werkhoftag zu einem lebendigen und darum wertvollen Erlebnis für uns aber auch für alle Beteiligten.

Herzlichen Dank also, falls Sie hier waren! Sie haben als interessierte Besucherinnen und Besucher den Tag zum Erlebnis gemacht.

Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich all unseren engagierten Mitarbeitenden und dem Organisationskomitee für die sorgfältige Vorbereitung des Anlasses.

Ich sage an dieser Stelle sehr gern: Ich bin stolz auf euch. Es ist eine Freude, bei euch Direktionsvorsteherin zu sein.



Das wollten viele schon einmal – selber die Maschinen bedienen. | Foto: zvg

Könizer Zivilschutz Einsatz in Blatten

Bis 2030 soll die evakuierte Bevölkerung in ein neues Blatten zurückkehren können. Die Aufräumarbeiten auf dem Schuttkegel durch den Bergsturz binden unzählige Kräfte und werden noch lange andauern. Mehrere Schweizer Zivilschutzorganisationen packen vor Ort mit an, darunter auch die ZSO Region Köniz. Ein Augenschein vor Ort.

Ein Junimorgen im Lötschental mit leichtem Niesel. Unterwegs im Jeep gibt Zivilschutzkommandant Bruno Frasa seinen Leuten vor Ort einen kurzen Funk: Die Besucher aus Köniz seien gleich da.

Der Könizer Gemeinderat Thomas Marti besucht an diesem Tag zusammen mit Kommandant Bruno Frasa die Könizer Zivilschützer an ihren Einsatzorten rund um das verschüttete Blatten. Der Blattnere Gemeinderat Elmar Ebener ist ebenfalls vor Ort. Er koordiniert diese Aufräumarbeiten und hat sich die Zeit genommen, die Besucher genauer über die Entwicklungen ins Bild zu setzen.

Das grosse Aufräumen

Bereits zum zweiten Mal leistet der Könizer Zivilschutz dieses Jahr während



Der Könizer Zivilschutz leistet 2026 drei einwöchige Einsätze in Blatten und auf der Höhe von Weissenried (Bild). | Fotos: James Goss

einer Woche einen Einsatz. Inmitten des Trümmerfeldes von zweieinhalb Kilometern Länge mutet ein kleiner Bagger, der Holz wegräumt, wie ein Spielzeug an. Neun Männer helfen aktuell, Holz aus dem Weg zu räumen, zu verkleinern und abzutransportieren. Weiter oben am Hang setzen sie auch einen Wasserlauf und Wanderwege wieder in Stand.

Hilfe koordinieren

Stein um Stein, Baumstamm für Baumstamm wird hier weggeräumt. Es kämen viele Zivilschutzorganisationen zum Einsatz, berichtet Elmar Ebener, allerdings nicht gleichzeitig und nicht nahtlos. Es sei ein anspruchsvoller Koordinationsaufwand, die Einsätze so zu planen, dass effizient gearbeitet werden könne. Es brauche Instruktion, Unterkunft, Fahrzeuge und auch eine aktive Kommunikation. Das Wetter könne zudem einen Strich durch die Rechnung machen. Viele Kräfte wären eigentlich besser, aber kleinere Gruppen seien einfacher einzusetzen als grosse Kompanien mit 40 Personen und mehr.

Freiwillig im Einsatz

John Brandenberger arbeitet im Strassenunterhalt. Er hat sich als Zivilschützer für diesen Einsatz freiwillig gemeldet, als er hörte, dass es Baggerführer brauche. Im Mai sei er schon hier gewesen und habe Wanderwege instandgesetzt. Er habe Freunde und Bekannte im Tal und fände es sinnvoll, so die Gemeinde Blatten zu unterstützen.

Neue Linien

Inmitten dieses immensen mineralischen Materials zeigen sich dank steti-



Im Zivilschutz kommen Personen nach ihren Fähigkeiten zum Einsatz. John Brandenberger (Bild links) ist beruflich im Strassenbau tätig.





Leutnant Cédric Krebs berichtet dem Kommandanten von den Arbeiten der laufenden Woche.



Stein um Stein, Baum für Baum. Der Könizer Zivilschutz wird auch 2027 drei Einsätze leisten.



Der Blattner Gemeinderat Elmar Ebner ist vor Ort für die Zivilschutzeinsätze zuständig und hört den Bericht von Leutnant M. Wäfler an. Der Könizer Gemeinderat Thomas Marti (r.) ist heute auf Visite.

ger und geduldiger Arbeiten erste klare Linien. Eine Hangseite ist mittlerweile grossflächig geräumt. Darunter zeichnet sich das geebnete Trasse für die neue Kantonsstrasse ab. Bis Ende 2026 soll der Raum dafür geschaffen werden. Das heisst: Geröll von den Hängen entfernen, Hänge begrünen, so dass die Bauarbeiten stattfinden können. Die Strasse soll 2029 fertig sein. Vieles gilt in dieser Landschaft noch als provisorisch: Der aktuelle Lauf der Lonza zum Beispiel oder die Seilbahn von Wiler nach Weissenried, die bis Dezember gebaut wird.

Zmittag unter dem Zelt

Zum Zmittag fahren die Zivilschützer vom Talboden hoch zu ihren anderen Kollegen auf der Tellialp. Im unzerstörbaren alten Puch geht es über die Notstrasse am Weiler Weissenried vorbei. Einige Häuser sind noch gezeichnet vom Staub des Bergsturzes. Aber das Leben ist wieder eingelebt. Auf dem Weg wird auch gewandert. Lastwagen sind unterwegs für die Belagsarbeiten an der Notstrasse.

Zmittag essen die Zivilschützer auf der Tellialp oben unter einem aufgeschlagenen Zelt. Aus der grossen Gamelle gibt es Bratwurst und Kartoffeln. Auch Salat fehlt nicht.

Der Blick ins Tal

Ausgelassene Stimmung, frohes Werken – allein der Blick ins Tal stimmt stets nachdenklich. «Schönste Wiesen liegen darunter», sagt Elmar Ebner. «Das schmerzt.» 75 Hektaren Landwirtschaftsfläche gingen verloren. Der Wiederaufbau des Dorfes sei das eine grosse Thema, das Rekultivieren dieses Fleckens Erde das andere. Die Aufbaukommission Blatten 2030 stösst deshalb auch Projekte wie das Renaturieren an. Wie macht man den Blattner Talboden wieder urbar?

Grosses Experiment

Die Aufbaukommission arbeitet vernetzt und interdisziplinär. Trotz eines klaren Strategieplans können aber laufend neue Fragen auftauchen. Wie geht man mit dem vielen Totholz um? Aktuell überprüfe man, ob man das zu Pflanzen-Kohle köhlern und für das Rekultivieren des Bodens nutzen könnte.

Einsatz leisten in Blatten

Die Dienstpflicht im Zivilschutz dauert 14 Jahre und ist nach total 245 geleisteten Diensttagen erfüllt. Ein freiwilliger Einsatz in Blatten kann angerechnet werden.

Interessiert an einem Einsatz in Blatten 2027?
Kontakt: info@zsoregionkoeniz.ch



Die Zivilschutzorganisation Region Köniz umfasst mehrere Gemeinden: Köniz, Neuenegg, Laupen, Mühleberg, Ferenbalm, Kriechenwil, Gurbrü und Wileroltingen.

zsoregionkoeniz.ch



«Das Ganze ist ein grosses Experiment», sagt Elmar Ebener. Für den Boden experimentiere man auf mehreren Versuchsflächen und mit unterschiedlichem Saatgut.

Neuer Denkraum

Nach einer grossen Leere möchte die Gemeinde Blatten auch neue Denkräume eröffnen.

Die Arbeit für Blatten nimmt Elmar Ebener und seine Gemeinderatskolleg:innen stark ein. Um sein eigenes Geschäft kümmert er sich abends oder an Wochenenden. Die Idee eines neuen Blattens treibt ihn an. Für die Dorfplanung und die Rekultivierung schreibt die Gemeinde partizipative Ideenwettbewerbe aus. Die Bevölkerung soll mitdenken und mitreden.

Das Dorf «überm See»

Das neue Blatten soll oberhalb der gestauten Lonza zum Stehen kommen. Das ist kein Traum, sondern ein entschlossenes Vorhaben in einer geologisch anspruchsvollen Umgebung. «Dafür», sagt Elmar Ebener, «brauchen wir Menschen, die mitdenken und helfen.»

Sarah Leonor Müller

Blatten ein Jahr danach

Ein Jahr ist vergangen seit dem verheerenden Bergsturz, der das Leben der Menschen in Blatten für immer verändert hat. Der Jahrestag war geprägt von Erinnerung und Trauer, aber auch von Zuversicht und Solidarität.

Die Bilder aus Blatten zeigen die enorme Kraft der Natur und die Zerstörung, die sie hinterlassen hat. Gleichzeitig zeigen sie den aussergewöhnlichen Zusammenhalt einer Gemeinde, die trotz allem nicht aufgibt und nach vorne schaut.

«Als Partnergemeinde steht Köniz an der Seite von Blatten – heute und in Zukunft.»

Tanja Bauer, Gemeindepräsidentin Köniz

Gedenk- und Dankesfeier

Die Feier fand auf dem Schuttkegel statt, unter dem das zerstörte Dorf liegt und wo dereinst das neue Blatten gebaut werden soll. «Das war der Wunsch der Menschen von hier. Dass der Anlass auf dem Schuttkegel statt-

findet – an jenem Ort, an dem sie lange Zeit gewohnt und gelebt haben», so Matthias Bellwald, Gemeindepräsident von Blatten. Es würden viele Erinnerungen aufbrechen, aber er sehe auch, wie viel in diesem Jahr bereits gemacht worden sei.

Der Weg zurück nach Blatten

Die Menschen in Blatten leisten seit einem Jahr Enormes. Schritt für Schritt entsteht Perspektive, getragen von gegenseitiger Unterstützung, Mut und dem Willen, für die Blatter:innen eine neue Heimat im Tal zu schaffen. Diese Stärke beeindruckt und verdient grossen Respekt.

An der Gedenk- und Dankesfeier in Blatten nahmen Gäste aus der ganzen Schweiz teil. Darunter Bundesrätin Karin Keller-Sutter, Ständeratspräsident Stefan Engeler, die Walliser Regierungsmitglieder Christophe Darbellay (Präsident), Stéphane Ganzer, Franziska Biner und Franz Ruppen. Für Köniz waren Gemeindepräsidentin Tanja Bauer, Gemeinderätin Kathrin Gilgen, Gemeinderat Thomas Marti und Gemeindeschreiber Pascal Arnold vor Ort.



Kathrin Gilgen, Tanja Bauer und Thomas Marti sind betroffen vom Ausmass der Schäden und beeindruckt von der Entschlossenheit, mit der Blatten die Herausforderung bewältigt und den Wiederaufbau vorantreibt. | Foto: zvg

100 Jahre sausen durchs Liebefeld



Vor rund hundert Jahren beim Neuhausplatz geblitzt. Nicht mehr die «Kutsche ohne Pferd» aber auch noch nicht ganz der heutige SUV: Französischer Zweisitzer aus den 1920er Jahren.

Foto: Ortsgeschichtliche Sammlung Köniz

Ende Juni wird im Liebefeld Park gefeiert, wie die Zeit vergeht. Seit 100 Jahren gibt es den Liebefeld Leist. Er setzt sich für ein gutes Leben im Liebefeld ein: lebendige Quartiere mit guter Infrastruktur und sozialen und kulturellen Angeboten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschreibt das «Geographische Lexikon der Schweiz» (1905) das Liebefeld als ein «schön gelegenes Dorf» auf 564 Höhenmetern, mit 17 Häusern und 205 reformierten Einwohner:innen. Heute leben rund 6700 Menschen unterschiedlichster Konfessionen im Liebefeld.

Es gab überwiegend Landwirtschaft, ergänzt durch einzelne gewerbliche Betriebe wie eine Lack- und Farbenfabrik und eine grössere Bierbrauerei.

Zu überregionaler Bedeutung gelangte das Liebefeld durch die Ansiedlung der zentralen Verwaltung der schweizerischen landwirtschaftlichen Versuchs- und Untersuchungsanstalten.

Gründung Quartierleist

Am 11. Februar 1926 trafen sich 20 Männer im Restaurant Liebefeld (heute Landhaus) auf Einladung eines Initiativkomitees. Man wollte über die Gründung eines Leistes beraten. Die baulichen Entwicklungen beschäftigten die Einwohner:innen. Sie wollten auf die

Quartiergestaltung aktiv Einfluss nehmen.

Champ d'amour

Mit Liebe hat die Ortsbezeichnung freilich nichts zu tun, so lieblich sie klingt. Der Name geht zurück auf einen nach Helvetien vorgedrungenen Alemannen im 5. Jahrhundert. Dieser Liebo oder Liubo habe sich auf einer grossen Waldlichtung entlang der Steinhölzlimoräne niedergelassen. Aus dem Feld des Liebo wurde das Liebefeld. Von Köniz und Bern gab es noch keine Spur.

Alles Geschichte

Der Liebefeld-Leist bewahrt einen Teil dieser Geschichte. Weiteres ist zu finden in der Ortsgeschichtlichen Sammlung der Gemeinde. In der Gegenwart soll nun aber gelebt und gefeiert werden: Die Jubiläumsfeier dauert ausgiebige vier Tage. Die Bevölkerung trifft sich im Herzen des Liebefelds: Im Liebefeld Park. Dem neuen Feld des Liebo sozusagen. Bevor nun der Anlass wieder Geschichte ist: Gehen Sie hin!

Liebefeld-Leist – 100-Jahre-Jubiläum

Donnerstag, 25.06. bis Sonntag, 28.06.2026
Liebefeld Park

Programm: www.liebefeld.ch

Vier Tage Fest mit Musik, Theater, Yoga, Lotto und Familienprogramm. 

Eintritt: Zur Unterstützung des Jubiläums werden Solidaritätsarmbänder verkauft.



Abfall & Entsorgung



Bring- & Holtag

Samstag, 22. August 2026, 10.00–16.00 Uhr
Gemeinde Köniz & Ev.-ref. Kirchgemeinde

Was die einen nicht mehr brauchen, erfreut die anderen. Am Bring- und Holttag können Sie gut erhaltene Gegenstände weitergeben und neue Schätze entdecken. Der jährliche Anlass ist alltagsnah, macht Spass und fördert den bewussten Umgang mit unseren Ressourcen.

Entdecken Sie Fundstücke mit Geschichte und schliessen Sie neue Bekanntschaften. Für Imbiss und Getränke ist gesorgt. Kommen Sie stöbern!

Waren bringen: 10.00–15.00 Uhr

Stöbern: 10.00–16.00 Uhr

Anlass mit Kollekte.

Ort: Schloss Köniz, Ritterkeller

koeniz.ch/veranstaltungen, abfall@koeniz.ch

Fuss Velo Köniz



Foto: zvg

Glacépreis für Bike2school

26 Könizer Klassen nahmen an der Frühlingsaktion teil – so viele wie nie zuvor.

Schüler:innen ab der 4. Klasse fahren dafür möglichst oft mit dem Velo zur Schule und sammeln so Kilometer und Punkte. Sie profitieren nebst Preisen auch von gratis Velochecks.

Sehr viele Kilometer und Punkte wurden an den Schulen Buchsee und Blindenmoos «erradelt». Hier kam Ende Mai das Gelateria di Berna-Lastenvelo für den Gelati-Preis vorbei.

koeniz.ch/bike2school



Parlament

Nächste Parlamentssitzung

Montag, 17. August 2026, 19.00 Uhr

Schloss Köniz, Rossstall

Infos: koeniz.ch/parlament